

(Abg. Wilde.)

(A) Opfer zu fordern, wie sie jetzt bei der Verhandlung über den Umbau verlangt hat. Die Ausschachtungsarbeiten sind ziemlich bedeutend, und die Stadt Glauchau sollte ursprünglich zu diesen Ausschachtungsarbeiten 100 000 M. beitragen. Durch die Verhandlungen ist dieser Betrag schließlich auf 50 000 M. herabgesetzt worden. Die Stadt Glauchau wird jedenfalls noch sehr große Opfer zu tragen haben durch den Brücken- und Straßenbau u. dergl. Die Kosten werden sich vielleicht auf eine halbe Million belaufen. Ich möchte daher die Regierung ersuchen, wenigstens insoweit die finanzielle Lage der Stadt Glauchau zu berücksichtigen. Ich behalte mir vor, besondere einzelne Wünsche in der Deputation vorzutragen.

Aber ganz besonders möchte ich der Regierung ans Herz legen, daß sie den Bahnhofsumbau möglichst dringlich behandelt und zu beschleunigen sucht. Jetzt sind 400 000 M. eingestellt. Wenn in jeder Finanzperiode dieselbe Summe eingestellt würde, so würde Glauchau 28 Jahre zu warten haben, bis der Umbau vollzogen wäre, so daß dann vielleicht schon wieder ein neuer Umbau notwendig wäre. Ich möchte deshalb die Regierung ersuchen, im nächsten Etat die größere Hälfte des Betrages einzustellen, so daß in einigen Jahren diese Übelstände, die die Regierung jedenfalls vollständig anerkennt, endlich einmal beseitigt werden.

Vizepräsident **Vör**: Das Wort hat der Herr Abg. **Bosern**.

Abg. **Bosern**: Meine Herren! Die Notwendigkeit des Umbaus des Bahnhofs in Glauchau hat der Herr Vorredner nachgewiesen. Ich habe dem nichts hinzuzufügen, ich will mich vielmehr mit einer anderen Seite dieser Angelegenheit beschäftigen.

Der Kostenanschlag für den Umbau Glauchau schließt mit 5 560 000 M. ab. Die außerordentliche Höhe des Betrages ist nach dem Dekret Nr. 44 durch die Geländegestaltung bedingt, und zwar muß einerseits der die Bahn zwischen der Rangieranlage und dem Personenbahnhofe durchquerende Lungwitzbach mit den nötigen Flutöffnungen sowie dem Kommunikationswege von Niederlungwitz nach Reinholdshain für 5 Gleise in etwa 10 m Höhe überbrückt werden, andererseits ist am westlichen Ende des Bahnhofes, wo sich zur Verlängerung der Bahnhofshorizontalen eine Gleishebung nötig macht, die Brücke über die Mulde in einer dem bestehenden Regulierungsplane entspre-

henden lichten Weite neu herzustellen. Die Herstellung der Brücken und Durchlässe erfordert einen Aufwand von 907 000 M. Die Erdarbeiten verursachen, weil viele Schüttungsmassen notwendig sind, einen Aufwand von rund 1 135 000 M. Beim Umbau ist mit vorgesehen, daß das jetzige Empfangsgebäude vollständig beseitigt werden muß. Aus der Darstellung des Herrn Abg. Wilde habe ich entnommen, daß außerdem von der Stadt Glauchau noch wesentliche pekuniäre Opfer zu bringen sind. Da möchte ich, da es aus dem Dekret Nr. 44 nicht hervorgeht, mir erlauben anzuregen, ob es nicht zweckdienlicher wäre, anstatt den Bahnhof Glauchau in einer so kostspieligen Weise umzubauen, ihn sofort zu verlegen. Der Bahnhof Glauchau liegt jetzt am nördlichen Ende von Glauchau, und zwar in einer für Glauchau selbst ziemlich unvorteilhaften Lage. Ich habe nun die Ansicht, wenn der Bahnhof überhaupt ungefähr $1\frac{1}{2}$ —2 km nach Gesau zu hinausgerückt würde, würden die ganzen kostspieligen Schachtungs- und Überbrückungsarbeiten nicht notwendig sein. Der Umbau würde nach meiner Auffassung mit viel geringeren Mitteln hergestellt werden können. Die Brückenreubauten und die Erdschüttungsmassen wären nicht notwendig.

Aber mich nötigt noch etwas anderes zu dem Vorschlage. Sie wissen, meine Herren, daß die Linie Glauchau-Gera zweigleisig ausgebaut wird, und es wird die Zeit nicht fern sein, wo Wünsche an die Königl. Staatsregierung herantreten, von Gößnitz über Meerane nach Zwickau eine direkte Verbindung zu erzielen, die nur durch ein Gleisdreieck in der Nähe von Schönbornchen wird herbeigeführt werden können. Wenn wir nun den Bahnhof Glauchau etwa in die Nähe von Gesau hinausrückten, dann würde meines Erachtens diese künftige Notwendigkeit überhaupt wegfallen können. Tun Sie das aber nicht, sondern bauen Sie diesen kostspieligen Bahnhof an der jetzigen Stelle um, dann werden Sie in Schönbornchen später eine größere Güterentladungsstelle errichten müssen und vielleicht noch eine Kreuzungsstation für die Gleisdreieckanlage. Dem werden wir nicht ausweichen können. Aber, meine Herren, die Verlegung des Bahnhofs Glauchau nach Gesau hinaus würde auch den großen Vorteil haben, daß die Züge der Glauchau-Geraer Strecke von Meerane her um 1,5—2 km weniger weit nach Glauchau hereinzufahren brauchen. Andererseits brauchen aber auch die Güter, namentlich die Kohlen, die von Zwickau nach Meerane